Pfarrer Friedrich Keller

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **16 (1940)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pfarrer Friedrich Keller

Am Mittwoch den 1. März ist in Steckborn Herr Pfarrer Friedrich Keller an der Grippe gestorben. Wohl hatte man gehofft, daß der starke, kraftstrotzende und gesunde Körper der nagenden und zersetzenden Krankheit standhalten konnte; daß er, der sozusagen sein Leben lang nie ernsthaft krank gewesen war, dem ersten, starken Ansturm Halt gebieten konnte. Es sollte nicht sein. Sanft und ruhig hat der Tod Herrn Pfarrer Keller hinübergenommen, nachdem er ein Alter von 68½ Jahren erreicht hatte. Er hatte sich in den Willen dessen gefügt, der über Leben und Tod gebietet.

Geboren am 29. Juni 1870, verlebte er im Pfarrhause zu Aawangen, wo sein Vater und nach dessen Tod sein älterer Bruder August Pfarrer war, eine sonnige und glückliche Jugend. Später besuchte er das Gymnasium in Frauenfeld; nach der Maturität ging er an die Akademie nach Neuenburg; im Herbst 1891 an die Universität Basel. Nach dem Staatsexamen im Herbst 1895 suchte er zuerst vergeblich, eine Pfarrstelle zu bekommen. Deshalb hatte er viel aushilfsweise Dienste geleistet, hauptsächlich in Kreuzlingen, wo sein Bruder als Dekan amtete. Ein halbes Jahr unterrichtete er in der lateinischen und griechischen Sprache am Institut Schmid in St. Gallen. Die Gemeinde Leutmerken berief den jungen Theologen im November 1898 zu ihrem Seelsorger. Da er nicht voll beschäftigt war, erteilte er noch an der Sekundarschule in Romanshorn Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache. Im Februar 1903 übersiedelte er nach der Gemeinde Dußnang, die mit der Filiale Bichelsee wohl eine der größten Kirchgemeinden des Kantons ist. Sein Leben lang hat er die schönen Jahre seines dortigen Wirkens nicht vergessen können. Nach achteinhalb Jahren Wirksamkeit berief ihn am 15. Oktober 1911 die Kirchgemeinde Steckborn zu ihrem Seelsorger.

In Steckborn erwartete den schaffensbegierigen Theologen eine gewaltige Arbeit. Seine Predigten zeichneten sich aus durch wohltuende Frische, klaren Aufbau und furchtlose Wahrhaftigkeit. Diese Eigenschaften zeichneten auch den privaten Menschen aus. Mußte er Rügen erteilen, so brauchte er gelegentlich ein scharfes Wort; aber er trug nicht nach und konnte wieder vergeben. In jüngeren Jahren war er gern in launiger Gesellschaft. Dann aber zog er sich allmählich von der Öffentlichkeit zurück in den Kreis seiner engeren und weiteren Familie. Im beruflichen Kollegium aber schätzte man Pfarrer Keller als einen, wenn auch schweigsamen, so doch recht humorvollen Menschen. Und wem gar die seltene Gelegenheit gegeben wurde, ihn in der Stunde der Aufgeschlossenheit zu erleben, der konnte gar bald merken, daß ein echter und köstlicher Kern sein Inneres füllte.

Neben dem Amt als Seelsorger waren ihm die Durchführung der Armengeschäfte eine sehr große Bürde. Leider sind die thurgauischen Pfarrherren mit der Erledigung der Armengeschäfte viel zu stark

belastet; sie können darum viel zu wenig Pfarrer und Seelsorger sein. Glücklicherweise bricht sich jetzt eine andere Überzeugung Bahn. Herr Pfarrer Keller hat die notwendige Entlastung vom Armenwesen für seine Person nicht mehr beansprucht; aber er hat sie für seinen Nachfolger erbeten. Daß der Verstorbene volle zwölf Jahre lang — von 1920 bis 1932 — die Nachbargemeinde Mammern noch betreuen konnte, spricht für seine robuste und zähe Natur. Der Primar- und Sekundarschule war er ein wohlwollender Präsident. Er hat diese Arbeit auch nach seinem offiziellen Rücktritt gerne noch geleistet. Eine große Freude im Leben des Verstorbenen war das silberne Amtsjubiläum im Jahre 1936, das er unter starker Anteilnahme der Bevölkerung begehen konnte. Die Bürgergemeinde Steckborn verlieh ihm das Bürgerrecht. Schon damals hat er den Grund gelegt zu seinem neuen Heim am See, in das er ein Jahr später, nach seinem offiziellen Rücktritt im Jahre 1937, einziehen konnte.

Noch auf seinem Krankenlager sprach der Verstorbene die Worte: «Ich habe in meinen Predigten viel von Geduld und Ergebenheit gesprochen; auch ich will sie befolgen.» Und so hat er denn mit stiller Ergebenheit sein Leben seinem Schöpfer zurückgegeben. Steckborn wird den aufrechten, tapferen Kämpfer und Schaffer nicht vergessen und seiner stets in aufrichtiger Dankbarkeit gedenken. V. S.